

# Berufungsverhandlungen in Deutschland

## Eine Bestandsaufnahme zu Status und Ausstattung

| HUBERT DETMER | Der Deutsche Hochschulverband (DHV) hat wieder Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler befragt, die in Berufungs- und Bleibeverhandlungen den Rat des Verbands suchen, wie ihre Berufungsverfahren verlaufen sind. Seit der letzten Publikation (Forschung & Lehre 2021, S. 466 f.) ist die Gesamtzahl der ausgewerteten Fragebögen auf 2 900 angewachsen. Mehr als 400 neue Fragebögen kamen bis 2022 hinzu.

Für Professuren ist das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit in Deutschland auch statistisch betrachtet nach wie vor das Nonplusultra. Ein leichter Zuwachs ist bei den Beamtenverhältnissen auf Zeit festzustellen, was an der Zunahme der Tenure-Track-Professuren liegen wird. Im Übrigen ist den Berufenen seltener als bislang ein Angestelltenverhältnis angeboten worden. Insgesamt pendelt sich die Quote der Ernennung in ein Beamtenverhältnis auf Lebenszeit bei gut 71 Prozent ein, das Beamtenverhältnis auf Zeit liegt bei rund 16 Prozent, die Angestelltenverhältnisse bei knapp 13 Prozent.

Nach wie vor fragt der DHV auch nach der Verhandlungsatmosphäre. Auch hier sind keine wesentlichen Änderungen zu verzeichnen. Während die Schulnote „1“ im letzten Beobachtungszeitraum leicht angestiegen ist (54 Prozent), hat die Schulnote „2“ leicht abgenommen (31 Prozent). Lediglich 17 Prozent beurteilen das Verhandlungsklima mit „befriedigend“ oder einer schlechteren Note.

Der Trend zu immer schnelleren Verhandlungen hat sich auch im letzten Beobachtungszeitraum fortgesetzt. Von Oktober 2020 bis Oktober 2022 waren – gemessen an den Rückmeldungen gegenüber dem DHV – 56 Prozent aller Verhandlungen in einer Zeitspanne von bis zu drei Monaten nach Ruferteilung abgeschlossen. Hiermit korreliert die Abnahme der Verhandlungen, die bis zu sechs Monate dauerten. Insgesamt sind nach den neuesten Erkenntnissen 90 Prozent aller Berufungsverhandlungen in Deutschland in einer Zeit von bis zu sechs Monaten finalisiert worden. Das steht im Gegensatz zu den Antworten auf die DHV-Frage nach der Dauer des gesamten Verfahrens (von der Ausschreibung bis zur Stellenbesetzung). Hier ist nach wie vor zu verzeichnen, dass zwei Drittel aller Verfahren erst in einer Zeit bis zu 18 Monaten abgeschlossen sind. Besorgniserregend ist, dass ein Drittel der Verfahren nach wie vor mehr als 18 Monate Zeit beansprucht, bis es zu einer finalen Entscheidung kommt. Die mehrstufigen Berufungsverfahrensprozesse sollten durch klarere verfahrensrechtliche Abläufe bis hin zur Planung von Gremiensitzungen effektiver gestaltet werden, um dann ein wenig mehr Zeit für die Verhandlungen zu haben. Das Prinzip „immer schneller“ mit knappen Fristsetzungen führt im Einzelfall auch dazu, unnötig Stress aufzubauen und essenzielle Verhandlungssujets nicht abschließend in den eigentlichen Berufungsverhandlungen einer guten Lösung zuführen zu können.

### Fächerspezifische Ausstattung

Das Kernstück der Fragebögen des DHV ist nach wie vor die fächerspezifische Ausstattung.

Im Bereich der *Geisteswissenschaften* sind insgesamt erhebliche Zuwächse zu verzeichnen. So betragen die Zahlen nach Maßgabe der Auswertungen der jüngsten Fragebögen (Kurzzeitmittel 2020 bis 2022):

Investitionsmittel	78 570
Laufende Mittel	11 200
Wissenschaftliches Personal	1,71
Nicht-wissenschaftliches Personal	0,58
Räume	3,53

*Langzeitmittel (2012–2022) [Invest. Mittel: 59 780 € / Lfd. jährliche Mittel: 11 910 € / Wiss.Personal: 1,50 / Nicht wiss. Personal: 0,59 / Räume: 3,25]*

In den *mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern* ist eine leichte Abschwächung bei der Ausstattung zu verzeichnen:

Das Kurzzeitmittel (2020 bis 2022) liegt bei

Investitionsmittel	268 150
Laufende Mittel	27 540
Wissenschaftliches Personal	2,16
Nicht-wissenschaftliches Personal	1,40
Räume	5,73

*Langzeitmittel (2012–2022) [Invest. Mittel: 311 380 € / Lfd. jährliche Mittel: 27 050 € / Wiss.Personal: 2,19 / Nicht wiss. Personal: 1,33 / Räume: 6,25]*

Das Kurzzeitmittel (2020 bis 2022) im Bereich der *Ingenieurwissenschaften* liegt bei

Investitionsmittel	386 010
--------------------	---------

### AUTOR



Professor Dr. **Hubert Detmer** ist Rechtsanwalt und stellvertretender Geschäftsführer des Deutschen Hochschulverbandes (DHV).

Laufende Mittel	34 320
Wissenschaftliches Personal	2,43
Nicht-wissenschaftliches Personal	1,51
Räume	6,48

*Langzeitmittel (2012–2022) [Invest. Mittel: 327 860 € / Lfd. jährliche Mittel: 30.190 € / Wiss. Personal: 2,76 / Nicht wiss. Personal: 1,65 / Räume: 6,89]*

Weiterhin relativ statisch sind die Ausstattungszahlen im Bereich *Rechtswissenschaften*:

Investitionsmittel	68 890
Laufende Mittel	17 730
Wissenschaftliches Personal	1,96
Nicht-wissenschaftliches Personal	0,41
Räume	5,69

*Langzeitmittel (2012–2022) [Invest. Mittel: 60 250 € / Lfd. jährliche Mittel: 16 270 € / Wiss. Personal: 1,80 / Nicht wiss. Personal: 0,63 / Räume: 4,37]*

Im Bereich der *Wirtschaftswissenschaften* ergeben sich größere Schwankungen, was mit der Gewinnung einiger exponierter „Leuchttürme“ zu tun hat:

Investitionsmittel	103 940
--------------------	---------

Laufende Mittel	14 850
Wissenschaftliches Personal	2,20
Nicht-wissenschaftliches Personal	0,49
Räume	3,19

*Langzeitmittel (2012–2022) [Invest. Mittel: 67 540 / Lfd. jährliche Mittel: 14 390 / Wiss. Personal: 1,96 / Nicht wiss. Personal: 0,58 / Räume: 4,22]*

In der *Medizin* gibt es zwischen 2020 und 2022 eine Delle zu verzeichnen, die insbesondere die laufenden Mittel betrifft. Andererseits sind gegenüber dem Langzeitmittel die zugesagten Personalstellen leicht angestiegen.

Investitionsmittel	187 400
Laufende Mittel	25 730
Wissenschaftliches Personal	2,41
Nicht-wissenschaftliches Personal	3,02
Räume	6,67

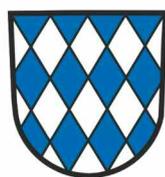
*Langzeitmittel (2012–2022) [Invest. Mittel: 201 020 € / Lfd. jährliche Mittel: 56 820 € / Wiss. Personal: 2,24 / Nicht wiss. Personal: 1,83 / Räume: 4,69]*

Nach wie vor bedeuten diese Ergebnisse keine Entwarnung. Sie besagen jedoch auch, dass es die im Einzelfall festzu-

stellenden Zäsuren und Einschnitte bei der Ausstattung von Professuren nicht flächendeckend gibt. Bleibt also alles beim Alten? Entscheidend ist, dass die individuelle Berufungs- oder auch Bleibeverhandlungssituation genutzt wird. Hier muss sorgfältig die Bilanz des Verhandlungsgegenübers analysiert werden. Keineswegs sind an deutschen Universitäten Berufungsverhandlungsergebnisse im Vorhinein festgelegt. Spielräume müssen genutzt werden. Dies ist umso wichtiger, weil Verhandeln auf der Grundlage eines Konzeptionspapiers aus gutem Grund mit zum Berufungsverfahren gehört. Dies gilt in jedem Fall für die deutsche Universität. Dass dieser Tatbestand an anderen Hochschultypen – beispielsweise an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften – nicht unverbrüchlich gilt, sollte Mahnung an alle an den Verhandlungen Beteiligten sein, zu verinnerlichen, dass ein gutes Ausstattungspaket für die Professur und die Hochschule gleichermaßen einen „synergetischen Deal“ im Sinne guter Forschung und Lehre darstellt.

*Statistische Auswertung: Regine Nagel*

Anzeige



MelanchthonStadt Bretten



Die Melanchthonstadt Bretten verleiht am 17.02.2024 zum 13. Mal den

## Internationalen Melanchthonpreis der Stadt Bretten

Preiswürdig ist ein im Druck erschienenes Werk, das in hervorragender Weise dazu beiträgt, die Kenntnis über Melanchthons Leben und Werk oder die geistesgeschichtlichen Voraussetzungen, das Umfeld und die Folgen seines Wirkens zu vertiefen.

Der „Internationale Melanchthonpreis“ ist mit 7.500 € dotiert und wird alle 3 Jahre verliehen.

Vorschläge mit Begründung sind bis 01.05.2023 an die Europäische Melanchthon-Akademie Bretten einzureichen.

Über die Vorschläge entscheidet im Auftrag der Melanchthonstadt Bretten eine internationale Findungskommission.

Weitere Informationen erhalten Sie bei der

Europäischen Melanchthon-Akademie Bretten

Prof. Dr. phil. Günter Frank

Melanchthonstraße 1-3, 75015 Bretten

Tel. 07252/9441-0

E-Mail: info@melanchthon.com